

Wochenblatt

Fernsprecher

** No. 18. **

Telegramm - Adresse:

Wochenblatt Pulsnitz.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Beiblätter: Illustr. Sonntagsblatt und landw. Beilage.
Abonnement: Monatl. 50 A., vierteljährlich A 1.25, bei freier Zustellung ins Haus sowie durch die Post unter No. 8059 A 1.40.

für Pulsnitz  und Umgegend

Amts-Blatt

Des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Pulsnitz.

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben.
Preis für die einspalt. Zeile oder deren Raum 10 A.
Reklame 20 A.
Bei Wiederholungen Rabatt.
Alle Annoncen-Expeditionen nehmen Inserate entgegen.

Amtsblatt für den Bezirk des Königl. Amtsgerichts Pulsnitz, umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Böhmisch-Dollung, Großröhrsdorf, Brettnig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Oberlichtenau, Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Kl. Dittmannsdorf, Druck und Verlag von E. E. Förster's Erben. Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur Otto Dorn in Pulsnitz.

Nr. 48.

Donnerstag, den 24. April 1902.

54. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Nachdem die Austragung der diesjährigen Einkommensteuerzettel beendet ist, werden in Gemäßheit der in § 46 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juli 1900 enthaltenen Bestimmungen alle Personen, welche alhier ihre Beitragspflicht zu erfüllen haben, denen aber der vorschriftsmäßig ausgefertigte Steuerzettel nicht hat behändigt werden können, aufgefordert, wegen Mitteilung des Einschätzungsergebnisses sich bei der hiesigen Stadtsteuereinnahme zu melden.
Pulsnitz, am 22. April 1902.

Der Stadtrat.
Dr. Michael, Bürgermeister.

Für den 8. Gebirgsbezirk, umfassend die Gemeinden und Gutsbezirke Gersdorf, Möhrsdorf und Weißbach bei Pulsnitz, ist Frau Anna Klara Uhlmann, geb. Meyer wohnhaft in Gersdorf, als Gebirgsbesitzerin ernannt worden.

Königliche Amtshauptmannschaft Ramenz, am 17. April 1902.
von Erdmannsdorf.

Die Parlamentswahlen in Frankreich.

Am nächsten Sonntag, den 27. April, schreiten bekanntlich die französischen Parlamentswähler wieder einmal zur bedeutungsvollen Urne, um die Deputiertenkammer auf vier Jahre neu zu wählen. Die Wahlbewegung hat im Allgemeinen einen recht ruhigen Verlauf genommen, was auch ganz erklärlich erscheint, da es diesmal keinerlei wirklich tief einschneidende Fragen für die französische Wählerschaft gab, welche dieselbe hätten ungewöhnlich aufregen können, und so ist wohl anzunehmen, daß auch die Wahlschlacht selbst ohne ernste Zwischenfälle vorübergehen wird. Was den Ausgang des Wahlkampfes anbetrifft, läßt sich hierbei natürlich nichts Sicheres prophezeien, zieht man inbegriffen die heute in Frankreich vorwiegende politische Stimmung in Berücksichtigung, so ist der Schluss gestattet, daß die Wahlen vom 27. April im Sinne der gegenwärtigen Waldeck-Roussieu'schen Regierung ausfallen werden. Denn sie hat sich im Laufe ihres für Frankreich unerhörten langen Bestehens von fast drei Jahren — das Kabinett Waldeck-Roussieu ist, wie man sich erinnert, im Juni 1899 das in der Angelegenheit der Revision des Dreyfußprozesses zu Falle gekommene Ministerium Dupuy ab — durch die Erfolge ihrer inneren wie äußeren Politik das Vertrauen immer weiter verbreitet erworben, und es ist nicht abzusehen, weshalb diese dem jetzigen Ministerium günstige Stimmung im Franzosenvolke bei den vor der Thür stehenden Kammerwahlen mit einem Male umschlagen sollte. Der vorwiegend gemäßigt-republikanische Charakter des Kabinetts Waldeck-Roussieu, welcher durch die Anwesenheit des sozialdemokratischen Angehörigen Handelsministers Millerand in der Regierung keineswegs eine besondere Abschwächung erfährt, entspricht offenbar den politischen Gesinnungen, welche zur Zeit die französische Nation in ihrer Mehrheit erfüllen. Letztere will ebensowenig von der nationalistischen, mit dem Militarismus und den monarchischen Parteien liebäugelnden Richtung etwas wissen, als etwa von der Sozialdemokratie oder von den verschiedenen monarchischen Parteien, ihr sagt das Bedächtige, abenteuerlichen Extravaganzen Abholbe, in der Gesamtpolitik des Ministeriums Waldeck-Roussieu zu, und darum steht zu erwarten, daß die herangereiften Parlamentswahlen ein im Wesentlichen regierungsfreundliches Ergebnis zeitigen werden.

Zweifellos liegt auch ein das heutige gemäßigt-republikanische Regime in Frankreich befähigender Wahl-entwurf nur im Interesse einer ruhigen und geordneten Entwicklung des Landes, denn wenn etwa die nationalistische Strömung Oberwasser erhalten sollte, so würden hieraus bei der im Grunde antirepublikanischen Tendenz dieser politischen Richtung ernste innere Unruhen und Veränderungen für Frankreich entspringen. Für die Nachbarstaaten Frankreichs, speziell für Deutschland, liegt aber immer etwas Bedenkliches in inneren Erschütterungen dieses Landes mit seiner leicht erregbaren und in ihren Launen unberechenbaren Bevölkerung, da solche früher nur zu oft ihre Wirkungen nach außen hin geäußert haben. Deutscherseits kann man daher nur wünschen, daß die Neuwahlen vom 27. April die bestehenden republikanischen Einrichtungen Frankreichs festigen möchten, mit einem vom gemäßigten Republikanismus geführten Frankreich vermag Deutschland noch immer am besten auszukommen, auch haben sich gerade unter der Waldeck-Roussieu'schen Regierung die Beziehungen zwischen dem deutschen Reiche und der französischen Republik verhältnismäßig recht günstig gestaltet. Sonst freilich haben wir Deutsche durchaus keinen Anlaß, irgendwie Partei in der Wahlbewegung jenseits der Vogesen zu ergreifen, das ist eben in erster Linie eine häusliche Angelegenheit unserer westlichen Nachbarn, über welche wir uns weiter nicht aufzuregen brauchen.

Noch im letzten Abschnitte des Wahlfeldzuges in Frankreich sind übrigens die republikanisch-radicalen und die radical-sozialistische Gruppe mit einem gemeinsamen Wahlauftritte hervorgetreten, der eine Reihe von reformatorischen Forderungen aufstellt. Zu denselben gehören namentlich die zweijährige und gleiche Militärdienstzeit und die Reform der directen Steuern behufs Entlastung der kleinen Steuerzahler; außerdem wettet die Kundgebung einteils gegen das Großindustriellentum, andererseits gegen den reactionären Nationalismus. Es ist indessen recht fraglich, ob dies Wahlprogramm genug Zugkraft besitzt, um den links-radicalen Parteien in Frankreich erhebliche Erfolge in der bevorstehenden Wahlschlacht einzutragen.

Vertliche und jüdische Angelegenheiten.

Pulsnitz. Die Königsgeburtstagsfeier in unserem Ort verlief im altgewohnten schlichten Rahmen. Sämtliche öffentlichen, sowie auch viele Privat-Gebäude hatten Flaggenschmuck angelegt. Früh erklang der musikalische Weckruf der Stadtkapelle durch die Straßen. Von 1/2 12 bis 1/2 1 konzertierte die Kapelle auf dem Markte, wozu sich eine große Anzahl Zuhörer eingefunden hatten. In der Schule wurde Königs Geburtstag durch Festaktus in den einzelnen Klassen gefeiert. Abends fand von 7 Uhr ab das übliche Königsdiner unter zahlreicher Beteiligung im Schützenhause statt, bei dem das begeisterte aufgenommene Hoch auf den hohen Geburtstager Herr Amtsgerichtsrat v. Weber ausbrachte. Die Stadtkapelle konzertierte.

Die Mondfinsternis am Dienstag Abend war bei der herrschenden klaren Bitterung sehr gut zu beobachten. Die Naturerscheinung war diesmal noch besonders interessant durch den Umstand, daß der Mond bereits verfinstert ausging und gleichzeitig mit der untergehenden Sonne über dem Horizont erschien, was seit 40 Jahren nicht mehr der Fall gewesen ist. Bei zunehmender abendlicher Verbundlung erschien der Mond erst als violett-rötliche, später als gelb-rötliche Scheibe. Infolge der Lichtabnahme traten die Sterne in der Umgebung des Mondes sehr deutlich hervor. Kurz nach 1/2 9 Uhr erfolgte der Austritt des Mondes aus dem Erdschatten. Um 1/2 10 Uhr war die Finsternis beendet. Um den Mond zeigten sich regenbogenfarbig erglänzende Höfe.

Von befreundeter Seite wird uns folgendes mitgeteilt: Gestern starb in Wodethal bei Pirna im Alter von 39 Jahren der Lehrer Ludwig Göffel. In den 30er Jahren circa 8 Jahre ständiger Lehrer in Mittelbach bei Pulsnitz war er auch hier in weitesten Kreisen sehr beliebt und die Sänge des „Liedertanzes“ zu Pulsnitz Weisk. Seit, deren Dirigent er 7 Jahre gewesen, wußten ihn ob seiner musikalischen Kenntnisse und seiner einfachen lebenswürdigen Weise hoch zu schätzen. Sie werden das Andenken ihres Göffel stets in Ehren halten.

Die Dampfstraßenwalze des Unternehmers Philipp-Obbau wird vom 24. dieses Monats an weiter bis 28. April in Großröhrsdorf Walzarbeit verrichten, am 29. April auf dem Großröhrsdorf-Lichtenberger Kommunikationswege nach der städtischen Dresden-Ramenzer Straße transportiert werden und bis 1. Mai dieses Jahres auf dieser und zwar am Eierberge im Betriebe sein.

Die 5. Klasse der 141. Königlich Sächsischen Landeslotterie wird am 3., 5., 6., 7., 9., 10., 12., 13., 14., 15., 16., 17., 21., 22., 23., 24., 26. und 27. Mai gezogen.

Lichtenberg. Der hiesige Kal. Sächs. Militär-Verein beging den Geburtstag Sr. Majestät des Königs in würdiger Weise durch einen Kommerz im Restaurant zur Post. Ausgestattet war der Abend durch gelungene Darbietungen des Militärgesangsvereins, welche bei allen

Anwesenden großen Beifall fanden. Der Vereinsvorstand Herr Wügel begrüßte die Erschienenen und brachte auf das Wohl Sr. Majestät ein begeistertes aufgenommenes Hoch aus. Im Verlaufe des Abends hielt noch Herr Pastor Klopch eine von edler Begeisterung getragene Rede. Der stellvertretende Vorstand Herr Kind forderte die Versammelten zu einem dreifachen Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser auf. Der Abend war von echt patriotischem Geiste durchweht.

Der allzu sorglose Umgang mit Hunden bietet mehr Gefahren, als man meist annimmt. Immer wieder hört man von Fällen, in denen Menschen durch Uebertragung des Hundebandwurmes in äußerster Lebensgefahr gerieten. Trotzdem wird es doch meist verkümmert, die allzu stürmischen Viehstungen unserer vierfüßigen Hausgenossen abzuwehren, resp. sie ihnen durch strenge Erziehungsmaßregeln abzugewöhnen. Neuerdings sind in Erfurt wieder zwei bedauerliche Fälle vorgekommen, in denen nur eine stets lebensgefährliche Operation die Erkrankten retten konnte. Diese Beispiele sollten doch endlich zur Warnung dienen. Niemals sollten Eltern gestatten, daß ihre Kleinen sich von den Hunden an den Händen oder gar am Gesichte belecken lassen. Gleiche Vorsicht ist natürlich auch den Erwachsenen zu empfehlen.

Der gefezliche Begriff von „Fabrikant“ und „Handwerker“ ist nach einer Entscheidung des Reichsgerichts folgender: Fabrikant ist derjenige, dessen Arbeiter nur einen Teil des Werkes anfertigen und insofern mehrere Arbeiter an einem Werk tätig sind. Handwerker ist derjenige, dessen Arbeiter allein ein Werk fertig stellen.

Ueber den Wechsel der christlichen Bekenntnisse in Deutschland enthält der „Reichsanzeiger“ eine Zusammenstellung, die auf den Mitteilungen der Eisenacher Kirchenkonferenz beruht und zeigt, daß die Uebertritte vom Katholizismus zum Protestantismus zahlreicher sind und in stärkerem Maß steigen, als die vom Protestantismus zum Katholizismus. Es sind im Jahre 1890 3105 Personen vom Katholizismus zum Protestantismus übergetreten. Dann nimmt die Ziffer allmählich zu, bis sie im Jahre 1896 über 4000 geht, im Jahre 1898 schon 5176 beträgt und im Jahr 1899 sogar auf 5549 steigt. In dem ganzen Jahrzehnt von 1890 bis 1899 sind 40 457 Personen aus der katholischen zur evangelischen Kirche übergetreten, während nur 6119 von der evangelischen zur katholischen übergetreten sind; der Ueberfluß der Evangelischen beträgt somit 34 338 Personen. Allerdings wird bemerkt, daß diese Zahlen für Deutschland etwas hinter der Wirklichkeit zurückbleiben, da nicht alle Landeskirchen statistische Mitteilungen veröffentlichen und nicht alle Austritte, besonders aus der evangelischen Kirche, zur amtlichen Kenntnis kommen. Zum Vergleich sei bemerkt, daß in denselben zehn Jahren in Oesterreich 17 437 Uebertritte vom Katholizismus zum Protestantismus und 6957 Uebertritte vom Protestantismus zum Katholizismus erfolgt sind, sodas der Ueberfluß der Evangelischen 10 480 beträgt. Auf das Jahr 1899 allein entfällt mehr als die Hälfte dieses Ueberflusses mit 5607 Personen. In den Jahren 1900 und 1901 haben die Uebertritte von der katholischen zur evangelischen Kirche, wie öfter berichtet, sehr stark zugenommen, sodas ihre Zahl in diesen beiden Jahren auf etwa 14 000 zu schätzen ist.

Ramenz, 21. April. Die Bauarbeiten an der neuen, am 1. Mai in Betrieb kommenden Bahnlinie (Ramenz-) Elstra-Bischofswerda sind jetzt soweit beendet, daß heute Prüfungen der Durchlässe, Brücken usw. stattfinden konnten.

Ramenz. Wie verlautet, beabsichtigt der hiesige Turnverein am Sonntag nach Pfingsten, am 25. Mai, die Einweihung seines neuen Turnplatzes in Verbindung mit seinem Sommerfest feierlich zu begehen und sind die Vorbereitungen hierzu bereits schon im Gange. Ebenso

preise

Marktpreis
50 kg.
Lebend. Schlä
Gewicht

Nr.	Nr.
32-35	59-6
25-27	51-5
22-24	46-5
31-34	56-6

Nr.	Nr.
27-30	53-5
23-26	48-5

Nr.	Nr.
30-33	57-6
27-29	54-5

Nr.	Nr.
24-26	50-5
21-23	46-4
	40-

Nr.	Nr.
44-47	66-
40-43	60-
36-39	56-

Nr.	Nr.
34-35	64-
	58-

Nr.	Nr.
48-49	60-
49-50	61-
46-47	58-

Nr.	Nr.
42-45	54-

Stöden!
auf!
Frohlocken,
!
schönen wohnen,

nen:
nig, Seil!

Restaurations
Müller,
amenzerstr
b 2 1/2 pro Woche



niffen in die
und Bioniere
ben — einem
alten bleiben,
fen auf dem
hervorragende
g der deutschen
tschlands auf
knüpft nun
ertigt sei, von
sprechen, eine
sache verneint
erzehnten ver-
ind, daß aber
merhin mache
er die Eng-
keit zu ver-
aufgestellt, daß
Erziehung des
m Weisheit des
ganzen schweren
Befriedigung der
nach Scheitern
Es handelte
der Wirkungs-
sten Verhältnisse
oben zwischen
bis 50 Schiffe
nellste Fauchen
gen den Rai-

lehren. Die Buren verlangen die Unabhängigkeit, die ihnen England z. B. noch verweigert. Der Hochmut John Bulls wird sich aber erst legen, wenn er noch weitere bittere Erfahrungen in Südafrika macht. Selbst Londoner Blätter rechnen jetzt bereits mit einer noch recht langen, zum mindesten 1 1/2-jährlichen Dauer des Krieges. In Südafrika beginnt der Winter, während dessen sich die Buren, deren waffenfähige Mannschaft die Zahl von 12000 übersteigen soll, für den Sommerfeldzug vorbereiten können. Lord Kitchener soll erklärt haben, mindestens 60000 Mann frischer und gut berittener Truppen zu bedürfen, um den Buren den Garauz machen zu können. Soviel Truppen kann England, garricht zu reden von der Qualität, aber überhaupt nicht mehr aufbringen. In England denkt man dagegen noch immer, daß der Frieden gesichert sei, weil man die Buren für die Besiegten hält.

Amerika. In Managua, der Hauptstadt des zentral-amerikanischen Staates Nicaragua, haben sich konservative Verschwörer gegen die Regierung des Präsidenten Zelaya einer Schandtat schuldig gemacht. Sie sprengten eine Kaserne in die Luft, wodurch sämtliche in dem Gebäude befindlichen Soldaten, deren Zahl 150 betragen soll, getötet wurden, während viele andere Personen verletzt wurden. Die Katastrophe soll einen Schaden von etwa fünf Millionen Betetas verursacht haben.

Der Unionsgeneral Smith, auf dessen Weisung hin der Major Waller allerhand Grausamkeiten gegen die Filipinos begangen hat, ist jetzt insolge dessen von der Unionsregierung vor ein Kriegsgericht gestellt worden.

Bermittltes.

Berlin, 22. April. Der Einbrecher Jean Renaud der unter anderem der Berliner Firma Rosenthal für 60000 Mark Juwelen gestohlen hat, wurde in Hamburg verhaftet. Viel gestohlenes Gut ist wiedergefunden worden.

Ein heiteres Geschichtchen, das bei der Bestellung passierte, wird aus Brien in Schlesien erzählt. Ein Bauernsohn gab sich als hochgradig kurzsichtig aus, um als dienstantauglich befunden zu werden. Der untersuchende Arzt schob in das Brillengestell, das der angeblich kurzsichtige aufgesetzt hatte, verschiedene Gläser, aber immer konnte der Bursche die Schrift nicht lesen. Da wollte der Arzt es noch mit einer sehr scharfen Nummer versuchen. Er schob das Glas ein, zog es aber in demselben Augenblick wieder heraus. Und siehe da, jetzt las der kurzsichtige zur großen Heiterkeit der Kommission die entsetzte Schrift ganz geläufig. Bei der schnellen Handlung des Arztes wußte er nämlich nicht, daß er jetzt überhaupt kein Glas in der Brille habe, sein vorzügliches Auge aber ließ ihn die Schrift jetzt deutlich erkennen. Er wurde als dienstantauglich befunden und brauchte hinterher für den Spott nicht zu sorgen.

Als Muster englischen Phlegmas veröffentlicht ein Londoner Blatt folgende Geschichte, deren Wahrheit es verweigert: Im letzten Herbst nahm Sir W. Dragg, um zu seiner Nacht zu gelangen, die ihn im Polen von Brighton erwartete, einen Wagen, um zum Hafen zu fahren. Als er ausstieg, rief er dem Kutscher zu, auf ihn zu warten. Sir Dragg schiffte sich ein, um eine kurze Rundfahrt zu machen; aber die Nacht ging so vortrefflich, und der Aufenthalt auf derselben so angenehm, daß er sich entschloß, eine Weile um die Welt zu machen. Der Kutscher am Ufer von Brighton wartete inzwischen. Er wartete einen Tag, zwei Tage, 1 Woche, 2 Wochen ohne seinen Platz zu verlassen. Er hat nun um die Erlaubnis, ein Reit aufschlo-

gen zu dürfen, unter dem er sich, sein Pferd und seinen Wagen unterbrachte. — Ein Jahr verließ, der Kutscher lebte unter seinem Zelte, rauchte seine Pfeife und schmalzte mit seiner Peitsche. Eines Morgens wird die Ankunft einer Nacht gemeldet und Sir Dragg landete wieder auf heimlichem Boden. Die erste Person, der er begegnete, war sein Kutscher. Er zeigte bei der Begegnung nicht die geringste Ueberraschung. „All right“, sagte er, „was bin ich Ihnen schuldig?“ Der Kutscher überreichte die sorgfältig geführte Rechnung über 500 Pfund. Mr. Dragg zog ein Check seiner Anstalt, füllte denselben aus und übergab ihm dem Kutscher. „Fahren Sie mich jetzt in ein Hotel.“ Er stieg in den Wagen, und als er vor dem Hotel abgestiegen war, sagte er dem Kutscher, er könne weiter fahren. „Und meine Fahrt? — Richtig.“ Und Mr. Dragg bezahlte noch 2 Schilling.

* Der Sultan, der aus Furcht vor Muechelmördern jede Nacht in einem andern verborgenen Winkel seines Palastes schläft, hat das teuerste Bett, das es überhaupt geben kann. Das Bett besteht aus Elfenbein und Silber, die Pfosten sind mit Edelsteinen besetzt, die das kaiserliche Wappen darstellen. Die Seide, aus der die Draperien gemacht sind, kostete 1600 Kronen das Meter; die Tapiserie an der Wand ist aus Goldfäden gewebt und schimmert von Diamanten, und sogar die Decke ist mit Gold eingelegt. Das Bett kostete den Sultan 2 Millionen Mark.

* Was ist eine Verlobung? Der „Bresl. Gen.-Anz.“ hatte vor einiger Zeit einen Wettbewerb für die beste Beantwortung der Frage: „Was ist eine Verlobung?“ ausgeschrieben, an dem sich zahlreiche Mäler und Lehrerinnen beteiligten. Von den zum Teil originellen Antworten mögen hier folgende wiedergegeben sein:

Eine Verlobung ist allezeit
Eine interessante Begebenheit,
Insbesondere für Nachbarkinder und Basen
Und für alle neugierig schneidenden Nasen;
Dann ist sie, was sie auch sonst noch sei,
Ein großer Schritt zur Speißbürgerei,
Ein Doppelpunkt vor das Unbekannte,
Ein schlechter Witz von der Schiefalstante;
Oft ist sie auch, nicht manchmal nur,
Ein Kofferpacken zu Schweminger Kur.
Eine Wetterwolke, von der Sonne vergoldet;
Eine lähne That, mit Bar befolget,
Der Liebe und Treue ein Grabgesang,
Nicht gar zu selten ein Sumpfsfang,
Das Vorspiel zu einem modernen Drama,
Eine gern und gittig flüsternde Fama,
Witunter wohl auch eine bittere Nuß,
Die man anstandshalber zerbeißen muß.

Wie Erleuchtung über mich
Kommt es, und so nenne ich
Ohne jegliche Erdreistun;
Die Verlobung eine Leistung,
Die der allerstärkste Mann
Nicht allein ausführen kann!

Die Einleitung zu einem Zweikampf, der mit Ringe
seinen Anfang nimmt.

Verlobung ist an jedem Ort
Für zwei verliebte Menschenseelen
Ein herrlich klingender Akkord,
Austönend in dem Wort „vermählen“.

Ihr fragt, was Verlobung bedeuten mag?
Darüber kann rastlos ich manchen Tag,
Entscheidet, ob Wahrheit die Lösung barg:
Der Leichenschmaus ist sie am Freiheits-Sarg.

— Die Zeit des Reimens der alten Kartoffeln ist wieder gekommen. Wer mit derartigen Kartoffeln jetzt zu thun hat, achte sorgfältig darauf, daß sich an den Händen keinerlei Verletzung — und sei sie noch so unbedeutend — befindet, da sich dadurch das in den Keimen befindliche Nachtschattengift der sonst so nützlichen Knollenfrucht auf den menschlichen Körper übertragen und zu schweren Krankheiten, ja zum Tode führen kann.

Das Dorf-Prinzesslein.

Novelle von Anna Gnebtow.

(Fortsetzung) (Nachdruck verboten.)

Die Sonne hing wie ein goldener Ball am westlichen Himmel und umfing vor ihrem Scheiden noch mit einer Flut von Licht das Mädchen in kurzem Rock, buntem Nieder, das dort an einer Wasserlache stand, die der Regen gebildet, und sein Spiegelbild in dem leise bewegten Wasserchen betrachtete. Bald hier — bald dorthin neigte sich die schlanke Gestalt, streckte das zierliche Köpfchen mit den schweren, nußbraunen Flechten, die in den Nacken hinabhängten, vor und beugte es dann wieder zurück, während der kleine Fuß, der unter dem Saume des Rockes hervorlief, nicht übel Lust zu haben schien, trotz seiner Velleidung die Tiefe des Wassers durch ein Hineintauchen zu erproben.

Als Peitschenknall und Wagengerassel erscholl, sah das Mädchen auf und flog wie ein Pfeil so schnell auf das Gefährt, das anhielt, zu. „Ah, der Wagen“, sagte sie vergnügt und schaute mit strahlenden Augen hin, „da sind Sie gewiß der Kutscher aus der Villa und von Herrn Wehring geschickt, mich abzuholen.“ Ueber das Anliß des jungen Mannes flog eine flüchtige Röte, halb Verdruß, so verkannt zu werden, halb Belustigung an der Verwechslung, schließlich siegte aber das letztere Gefühl; warum sollte er Gretchen (er hatte sich sofort gedacht, daß sie unter der Vermummung steckte) schon jetzt aufklären, es war ja herrlich, die Kleine beobachten zu können, ohne daß sie sich irgend einen Zwang auflegte, und nachher, wach' ein Spaß, wenn sie bei der Vorstellung dabei in glotzte Verlegenheit ihm gegenüber geriet. In höflicher Art und Weise zog er deshalb seine Mühe, hing den grauen, alten Regenmantel, den ihm seine Mutter aufgedrungen, fester um die Schultern und sagte sein untertänigstes „Jawohl, gnädiges Fräulein“, als Gretchen ihm bedeutete, daß er so lange noch warten müsse, bis sie sich umgelleidet.

Der Junge, der Rudolph, war davongesprungen, sobald nur der Wagen hielt; ihn verlangte es vielleicht, daheim das große Geldstück zu zeigen, das ihm der gute junge Herr geschenkt, und Hans hatte demnach von keiner Seite eine Entdeckung zu fürchten. Geduldig wartete er auf das Wiedererscheinen seiner Schutzbesohlen, als sie dann aber auf der Schwelle erschien, das rostige Gesicht umweht von dem blauen Reifschleier, rüßte er doch so schnell zur Seite, als gehe es ihm viel zu langsam, bis das Mädchen zu ihm einstieg, und blickte fast voll Neid auf die Bauerleute, von denen Gretchen immer und immer wieder Abschied nahm.

„Nun bin ich hier,“ sagte sie endlich, nachdem sie das Mädchen noch gestreichelt, das auf der Bank saß und sich

Fortsetzung in der Beilage.

Die modernsten und elegantesten
Decken für Kinderwagen:
Weisse Tüll-Decken mit Spitze und Einsätzen garniert.
Weisse Piqué-Decken mit Stickerei und Einsätzen.
Weisse Flanell-Decken mit modernen Stickereien.
Kinderwagen-Decken
aus Selden-Plüsch mit herrlichen Stickereien in den neuesten Farben,
sowie aus Tuch mit schönen, geschmackvollen Stickereien von 1 Mk. an
— bis 6 Mark —
empfiehlt in reicher Auswahl
Carl Henning,
Neumarkt 304 und 305.

Mastrindfleisch,
50 und 55 Pf., frischgeschl. Schweine-
fleisch, à 65 Pf., Speck, Schmeer und
Bruno Scholz.
Gänsefedern,
Streu reelle und billigste Bezugsquelle!
In mehr als 150 000 Familien im Gebrauch!
Pecher & Co. Herford F Nr. 1816
in Westfalen.

Ein schwarzer Hund
ist zugekauft. Abzuholen in
Pulsnitz, Cementwaren-Fabrik.
Befundscheine
für Fleischbeschauner
zu haben in der Buchdruckerei des Hl.
Zuverlässigen
Geschirrführer
sucht
Aug. Nitsche.
Ein Hausen
Stall- u. Schlachtdünger
ist zu verkaufen bei Bruno Scholz.

Rechnungen : : :
Briefbogen : : :
Mitteilungen : : :
Couverts, Cirkulare
Lieferscheine : : :
Post- u. Avis-Karten
Lieferung
sämtlicher
Steindruck-
arbeiten in kür-
zester Zeit zu bil-
ligsten Preisen.
Mit Kalkulationen stehen
wir raschest zu Diensten.

E. L. Förster's Erben
Pulsnitz, Bismarckplatz
Buch- u. Accidenzdruckerei
empfehlen sich zur Anfertigung
aller Drucksachen für Handel,
Behörden und Vereine in Ein-
und Mehrfarbendruck.
Lieder, Programme
Plakate, Statuten : :
Etiquetten jeder Art
Preis - Kourante : :
Trauerbriefe etc. etc.

Ausverkauf
sämtlicher Waren!
Arbeitshosen, englische Lederhosen, Kinderhosen, Kutten,
Jacken, Aermelwesten, Mannshemden, Schultornister, Regen-
schirme, alles unter dem Einkaufspreis zu verkaufen.
Carl Peschke, Pulsnitz, Langestr. 5.

Miet-Verträge mit Mietzins-
quittungen **in Buchform**
à Stück 20 Pfennige
sind stets zu haben in der **Buchdruckerei des Wochenblattes.**

Minna
Ikenberg Warenhaus

24, Dresdner-Str. Radeberg, Dresdner-Str. 24.

Damenhüte, ungarnt, von 25 Pf. an.
Damenhüte, aarniert, von 68 Pf. an.
Mädchenhüte, von 35 Pf. an.
Mädchenhüte, garniert, von 48 Pf. an.
Hauben
 von 35, 45, 55 Pf. an.
Draht- und Linon-Façons,
 15 und 20 Pf.
Trauerhüte von Mk. 1,50 an.
Deckelmützen f. Kinder von 15 Pf. an.
 Feste Preise.

≡ **Stroh-Hüte** ≡

garniert und ungarnt
 in riesengrosser Auswahl.
 Neueste Façons.

Eigenes Atelier im Hause.

Verkauf parterre u. I. Etage.

Blumen, Federn, Agraffen,
 Seidentülle,
Spitzen, Seidenbänder,
Sammetbänder,
 Nadeln, Ponpons, Hutgarnituren,
 Perlornituren, Perlborden, Atlas, Rips,
 Schleier
 in grösster Auswahl.
 Feste Preise.

Mein
Parterre,

bestehend aus drei grossen, heizbaren und zwei kleinen Zimmern, Küche, Speisekammer nebst reichlichem Zubehör ist, auf Wunsch mit grosser

Mansardenstube,

per 1. Oktober zu vermieten.

Gustav Fabian.

Geschäftsladen

mit Wohnung etc., Haus massiv, direkt an der Hauptstrasse in Grossröhrsdorf gelegen, ist wegen vorgerückten Alters des Besitzers sehr preiswert

zu verpachten.

Auch sind Wohnungen daselbst im Preise von 50-80 Mark jährlich zu vermieten.

Nähere Auskunft erteilt die Expedition des „Grossröhrsdorfer Anzeiger“.



Selbmann's Cacao
 Hafer-Cacao Pfd. 1 Mrk.
 Eiszucker Pfund 80 Pf.
 Relief-Chocolade à Packet 40 Pfg.
 Chines. Thee Pfd. 2-3 M.
 Pulsnitz: Neumarkt 297.

O! wie hässlich!

sind Witeffer, Blüthen, Finnen, Geschwülste, rote Flecke etc. daher gebraucht man gegen alle Hautunreinigkeiten und Hautauschläge nur die echte Kadebeuler

Theer-Schwefelcreme

v. Bergmann & Co. Kadebeul-Dresden
 Schuhmarkt: Ste den pferd
 à St. 50 Pf. in der Löwenapotheke, Pulsnitz.

Carnallit

zur Vertilgung von Moos und Quecken, empfiehlt

Aug. Nitsche.

Ein Kinderwagen

billig zu verkaufen.
 Böhmsch-Vollung 2 d I.

Arbeit

auf 30-40gängige Stühle mit 1/4 Zoll Einteilung giebt aus

W. F. Gebler,
 Grossröhrsdorf No. 103.

Die gekauften

Lämmer und Schafe

bitte abzuholen; auch sind solche noch abzugeben.

Mittelbach. O Schmieder.

Freundliches Logis

zu vermieten, 1. Juli beziehbar.

Daselbst ist ein schöner Kinderfahrstuhl billig zu verkaufen.

Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Ein Fahrrad

ist billig zu verkaufen.

Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Gasthof zu Pulsnitz M. S.

Sonntag, den 27. April 1902, zur Nachfeier des Geburtstages Seiner Majestät des Königs Albert, von nachmittags 4 Uhr an:

starkbesetzte BALLMUSIK,

wobei mit ff. Kaffee und selbstgebackenen Pfannkuchen bestens aufgewartet wird.

Es ladet ergebenst ein

Hermann Menzel.

Kirsten's Konditorei und Café, Kamenzerstr.

empfiehlt sein täglich frisches, reichhaltiges

Conditorei-Buffer,

sowie von Sonntag ab während der Sommermonate jeden Sonntag

EIS!

Gleichzeitig bringe ich meine bestgelegenen Lokalitäten mit einem der Neuzeit entsprechend eingerichteten

Damen-Zimmer

in empfehlende Erinnerung.

Achtungsvoll

A. Kirsten, Konditor.

Junge Bunde

sind zu verkaufen.

Pulsnitz, Schießgasse Nr. 249.

150 Centner

Wohltmann - Saat - Kartoffeln,

hochtragreiche Sorte, à Str. Mark 1,20
 verkauft

Rittergut Obergersdorf.

Haus mit Garten,

Böhm.-Vollung No. 24, ist zu verkaufen.

Auskunft durch R. Moschke.

Rhabarber

verkauft

Pulsnitz M S Dr. Weltzmann.

Visitenkarten

fertigt schnell die Buchdruckerei v. Hl.

Cocosfloeken.

Rieb, Selbmann, Pulsnitz, Neum. 297.

Geschäfts - Eröffnung.

Nächsten Sonntag, den 27. April eröffne ich in meinem Hausgrundstück

Ecke Markt und Langestrasse ein

2. Cigarren-Spezialgeschäft.

Mein Geschäft auf der Kamenzer Strasse bleibt in seitheriger Weise als Filiale weiter bestehen.

Beide Geschäfte haben Fernsprechanchluss unter No. 31.

Indem ich noch für das mir allseitig in reichstem Masse entgegengebrachte Wohlwollen und Vertrauen während des nunmehr sechsjährigen Bestehens meiner Firma in Pulsnitz verbindlichst danke, bitte ich dasselbe auch auf mein neues Heim gütigst mit übertragen zu wollen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Bernh. Beyer

Cigarren-haus, Pulsnitz.

Dieszu eine Beilage.

Wochenblatt für Pulsnik und Umgegend

Donnerstag

Beilage zu Nr. 48.

24. April 1902.

Druck und Verlag von G. L. Förster's Erben in Pulsnik. — Verantwortlicher Redacteur Otto Dorn in Pulsnik.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

die Pfötchen leckte, „und nun können Sie die Pferde austreten lassen, ich fahre schrecklich gern rasch, das ist mir immer, als wenn ich dahinschleie“, und sie schloß die Augen halb und lehnte sich bequem in die weichgepolsterte Sitzbank zurück.

Hans wagte einen halben Blick zu seiner Nachbarin hin; wie anziehend ihr Gesichtchen in der träumerischen Ruhe ausah, die sich darüber gebreitet, und schon stand er in Gefahr, eine rechte Salonfrage vorzubringen, als ihm zum Glück noch rechtzeitig seine Kutscherrrolle einfiel und er bedächtig meinte: „Es sind auch ein Paar schöne Braune, die ich hier vor dem Wagen habe, gnädiges Fräulein!“

Gretchen schnellte mit einem Rucke wieder empor und öffnete weit die Augen: „Ob sich eins der Tiere wohl reiten ließe?“ fragte sie eifrig und blickte ernsthaft in das ihr zugekehrte Gesicht von Hans.

„Ich glaube wohl, der links ist lammfromm“, war die Erwiderung, „aber raten möchte ich dem gnädigen Fräulein doch, es nicht allein zu versuchen, der junge Herr ist ja da, der wird das Tier in der ersten Zeit gewiß gern an den Bügel nehmen.“

„Der junge Herr, — welcher junge Herr?“ fragte Gretchen, sichtlich nicht sehr angenehm überrascht.

„Nun, der Herr Hans Behring“, war die Antwort, „er hat ausstudirt und soll jetzt erst eine Zeit lang zu Hause bleiben, um sich auszuruhen.“

Das Mädchen hob die Schultern ein wenig und um die vollen, frischen Lippen zuckte es, wie ein kleiner Berger. „Ich liebe die jungen Herren gar nicht“, sagte sie sehr bestimmt, „sie machen immer so viel schöne Redensarten, daß einem der Kopf davon summt, und wenn ich reiten lerne, möchte ich es ganz allein thun. Ganz allein,“ schloß sie mit Nachdruck, „denn ich habe gar keine Furcht; wenn Onkel und Tante dies aber nicht erlauben, dann unterrichten Sie mich, Sie verstehen es sicher doch besser, wie solch' ein studirter Herr, und ich will auch immer schon um fünf Uhr aufstehen, damit Sie nichts von Ihrer Arbeit veräumen.“

„So früh schon?“ Hans rief es aus, nur um das Mädchen zu verbergen, das sich ihm gewaltsam fast auf die Lippen drängen wollte.

„Oh, was ich durchsetzen will, das thue ich auch,“ sagte das Mädchen wichtig, „und es braucht mich auch Niemand zu wecken, ich wache gerade zu der Zeit auf, die ich mir vornehme. Fünf Mal klopfe ich Abends vor'm Einschlafen an die Wand, an der mein Bett steht, und des Morgens bin ich zur Zeit da, das Mittel hat mich noch nicht einmal im Stich gelassen.“

Wieder mußte Hans nach der Nachbarin blicken; welch' frisches kindliches Geplauder, welch' fröhliches Lachen und — welch' reizendes Gesicht. Wie trunken schweiften die Augen des Mädchens zu den Gipfeln der Berge hinauf, die die Abendröthe noch rosig verklärte, suchten die schwanken Stämme der Bäume, die in den Felsen Wurzel geschlagen, verfolgten den Flug der Vögel, die ihren Nestern zueilten, und unwillkürlich murmelten die Lippen von Zeit zu Zeit: „Wie schön, wie wunderschön ist es hier!“

Hans fuhr jetzt langsam, es ging einen Berg hinan, und getreu seiner Kutscherrrolle fiel er ein: „Ja, wer hierher kommt aus den Städten, oder von weit her, jenseits des Rheines, der lobt allemal unsere Gegend, und reiten läßt sich's wohl gut auf den Waldwegen, aber, ob's gnädige Fräulein nun gerade dazu kommen wird, das ist doch noch die Frage, die alte Frau Gerichtsrätin liebt solche Künste nicht sonderlich und ist mehr für das Nähen, Häckeln und Sticken.“

„Oh, das ist schade,“ meinte Gretchen nachdenklich, „aber, wenn ich der Tante am Vormittag und Nachmittag immer ein paar Stunden bei der Aussteuer helfe, dann gestattet sie es doch wohl, besonders, wenn ich ihr sage, daß ich mich so sehr darauf freue.“

„Aussteuer und Aussteuer, von viel was anderem ist jetzt bei uns nicht die Rede,“ brummte Hans vor sich hin, „der Postbote schleppt sich fast tot an Leinen- und Zeugpacketen, das gnädige Fräulein werden nicht gerade viel Amusement bei uns finden.“

Ein zürnender Blick aus den rehbraunen Augen Gretchens traf den Sprecher. „Die Tante Gerichtsrätin ist die beste Freundin der Mama, die allerbeste Jugendfreundin,“ sagte sie mit klangvoller Stimme, „und ich gehe sehr, sehr gern nach der Villa, wenn ich auch gewünscht hätte, Hildegard wäre noch nicht verlobt, um mehr von ihr zu haben, denn ich finde, eine Braut ist selten amüsant,

und ich möchte es deshalb auch so lange wie möglich nicht werden.“

Jetzt lachte Hans wirklich hell heraus und er that es so laut und ungenirt, daß das Mädchen sich ängstlich zurückzog und fester in die Ecke des Wagens lehnte. Augenscheinlich hatte Gretchen in ihrer lebhaften Art und Weise vergessen, daß ihr Gefährte nur der Lenker der Koffe sei, und mehr gesprochen, als ihr hinterher lieb war, denn sie schien nicht übel Lust zu haben, sich in ein unverbrüchliches Schweigen zu hüllen. Mit letzterem Umstande war Hans aber nun durchaus nicht gedient, und er wußte so geschickt wieder auf Themata hinüberzulenken, die dem Mädchen Interesse boten, sodaß keine zehn Minuten vorübergingen, ehe Gretchens rosige Lippen wieder in lebhafter Bewegung waren.

„Wie heißen Sie nur, damit ich's weiß, wenn ich des Morgens auf den Hof komme, um Sie zum Reiten zu rufen?“ fragte sie vergnügt und schlug in die kleinen Hände, als der eine Braune einen tänzelnden Galoppschritt annahm.

„Ich?“ Der junge Mann stutzte einen Augenblick und rief dadurch ein silberhelles Lachen bei seiner Nachbarin hervor, „ich heiße Hans, just wie der junge Herr.“
(Fortsetzung folgt.)

Gingehandt.

Deutscher Cognac. Es ist als ein rühmliches Verdienst der deutsche Industrie anzusehen, daß dieselbe auch auf dem Gebiete der Nahrungsmittelbranche, also derjenigen Erzeugnisse, die dem täglichen Konsum unterliegen, hervorragende Erfolge zu verzeichnen hat. Währendem vor Jahren Spirituosen und Weine, wie Cognac, Champagner usw. ausschließlich aus dem Auslande bezogen werden mußten, hat es die deutsche Industrie mit Fleiß, Intelligenz und Ausdauer verstanden, ihre deutschen Produkte zu bedeutend billigeren Preisen unter deutscher Bezeichnung als deutsche Fabrikate in den Handel einzuführen, und den ausländischen teureren Marken, welche zudem den enorm hohen Eingangszöllen unterworfen sind, den Rang streitig machen. Die deutsche Presse sowohl wie die Handelskammern haben es sich zur vornehmen Pflicht gemacht, diese deutschen Erzeugnisse der Nahrungsmittelbranche in ihren Besprechungen durch nutzbringende Berichte zu fördern.

Jetzt bei der Jahreszeit, wo durch den Temperaturwechsel der menschlichen Körper leicht Erkältungen ausgefetzt ist, ist der mäßige Genuß von gutem Cognac, als ein belebendes Getränk dem Menschen bekanntermaßen förderlich. Auch wird Cognac in Verbindung mit Milch und Eiern von den Ärzten vielfach empfohlen. Um die deutsche Industrie zu unterstützen, wolle man daher beim Einkauf deutsche Marken, welche diese Bezeichnung ausdrücklich mit Stolz auf ihren Etiketten tragen, berücksichtigen. Als eine in ganz Deutschland beliebte und vorzügliche Marke nennen wir diejenige der Deutschen Cognac-Kompagnie Löwenwarter u. Co. (Kommandit-Gesellschaft) in Köln am Rhein, welche in den meisten Geschäften der Konsumbranche und in vielen Apotheken käuflich ist. Hier am Platze ist diese Marke zu Original-Preisen käuflich bei F. Herm. Cunradi.

Große Gefahren für Gesundheit und Leben! Durch alte, schon gebrauchte Bettfedern werden erwiesener Maßen in zahlreiche Familien die Ansteckungskeime vieler bössartiger Krankheiten hineingetragen. Solche Gefahr bringende Ware wird von unkundigen oder gewissenlosen Händlern leider massenhaft in den Handel gebracht. Es sei daher den geehrten Hausfrauen die Firma Becher & Co. in Herford Nr. 1816, in Westfalen empfohlen. Diese Firma genießt seit vielen Jahren das volle Vertrauen des Publikums. Dafür ist der zuverlässigste Beweis, daß Bettfedern, Daunnen und fertige Betten an mehr als 150 000 Familien versandt worden sind. Unter Garantie der Neuheit werden in allerbesten Reinigung Bettfedern und Daunnen aller Qualitäten zu den billigsten Preisen geliefert. Außerdem auch fertige Betten, Bettbarthend zc. in gleichfalls unübertroffener Güte und Preiswürdigkeit. Durch kostenlosen Versandt von Proben ist jedem Gelegenheit geboten, sich schon vor Erteilung eines Auftrages von der Reellität und Leistungsfähigkeit des Geschäfts zu überzeugen. Alles Nähere besagt die Anzeige im heutigen Anzeigenteil.

Lebensversicherungsgesellschaft zu Leipzig, auf Gegenseitigkeit errichtet 1830 (alte Leipziger). Das Jahr 1901 ist für die Gesellschaft sehr günstig verlaufen. Trotz der anhaltenden wirtschaftlichen Schwierigkeiten hat dieselbe einen steigenden Zugang an neuen Versicherungen und höchst erfreuliche finanzielle Ergebnisse erzielt. Der Uberschuß des Jahres 1901 beträgt Mk. 7446471. Er ist der größte, den die Gesellschaft je erzielt hat und übertrifft den Uberschuß des Vorjahres um nahezu eine Million Mark. Die Ende 1901 vorhandenen, zur Verteilung an die Versicherten bestimmten Gesamtüberschüsse beziffern sich auf Mk. 28172590. Sie gestatten auch für 1903 die Verteilung der schon seit einer Reihe von Jahren gleichmäßig

gewährten Dividende von 42% der ordentlichen Jahresbeiträge und überdies eine weitere Zuweisung von Mk. 200000 an den Extrareservefonds, der hierdurch die Höhe von Mk. 1000000 erreicht. Das Gesellschaftsvermögen ist um Mk. 14146154 auf Mk. 210735567 gestiegen. Die Verwaltungskosten der Gesellschaft, die zu allen Zeiten sehr niedrig waren, haben sich noch mehr ermäßigt; sie stellten sich 1901 auf nur 5,18% der Prämien- und Zinseneinnahme. An Versicherungen sind im Jahre 1901 insgesamt 7205 über Mk. 56473100 Versicherungssumme (gegen 1900 mehr 160 über Mk. 2663500) beantragt und 6212 Versicherungen über Mk. 47359400 (gegen 1900 mehr 202 über Mk. 2455900) abgeschlossen. Bei einem günstigen Verlauf der Sterblichkeit hat sich der Reinzuwachs an Versicherungen auf 2407 Personen und Mk. 25908150 Versicherungssumme gestellt. Damit ist der Gesamtbestand Ende 1901 auf 79348 Personen und Mk. 624076950 Versicherungssumme gestiegen. Auch im Jahre 1902 hat sich das Geschäft günstig weiter entwickelt. Im ersten Vierteljahre desselben sind 1519 Versicherungen über Mk. 11378800 Versicherungssumme (Mk. 212200 mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahres) abgeschlossen worden.

Die Birle.

Birle mit dem weißen Stamme,
Wie Dein Anblick mich entzückt,
Wenn Du Dich, Du Wunderfame,
Mit dem ersten Grün geschmückt!
Wenn die Vöglein aus der Ferne
Sind zurückgekehrt zum Nest,
Unter Dir viel bunte Sterne
Neuer Lenz erblühen läßt.

Birle, in des Herbstes Tagen
D wie bist Du schön und hold!
Denn als Schmuck seh ich Dich tragen
Blättchen aus dem reinsten Gold.
Also prangst Du an den Wegen,
Bis der Frost Dich hat entlaubt,
Nieder fällt ein gold'ner Regen,
Wenn ein Lüftlein wiegt Dein Haupt.

Birle, Du anmutig Schlanke,
Mit dem lieblich weh'nden Haar,
Stets mit Freude und mit Danke
Nimmst Dich, Wandrers Auge wahr.
Weißt Dich immer hübsch zu kleiden,
Einem schmucken Mägdelein gleich,
Sommers Nah'n und Sommers Scheiden
Wird durch Dich an Reizen reich.

Johannes Trojan.

Seid. Blouse Mk. 4.35 u. höher — 4 Meter
sowie „Denneberg-
Seide“ in schwarz
weiß u. farbig von 95 Pf. bis Mk. 18.65 p. Met. Absolut kein
Zoll zu zahlen! da die portofreie Zusendung der Stoffe durch
meine Seidenfabrik auf deutschem Grenzgebiet erfolgt —
wenn direkt von mir bezogen! Muster umgehend. **G. Henne-
berg, Seidenfabrikant (K. u. K. Hofliefer.), Zürich.**



Große Auswahl in Damenjackets, Kragen und Kinderjackets in guten modernen Stoffen und den neuesten Schnitten findet man zu sehr billigen Preisen im Confections- und Modewaaren-Geschäft von **Rammer jun.** in Pulsnitz. Bestellung nach Maß unter Garantie in kurzer Zeit.

Kirchliche Nachrichten.

Sonnabend, den 26. April, 1 Uhr Betstunde.
Rietschel.
Sonntag, den 27. April, Dom. Cantate, Mitfeier des Königs Geburtstag:
8 Uhr Beichte } Pastor Schulze
1/2 9 " Predigt (Eph. 6, 4)
1/2 2 " Unterredung mit der konfirmierten männlichen Jugend. Dialonus Rietschel.
8 " Jünglings- und Männerverein.
Amtswoche: Pastor Schulze.

Amtsblatt
Hauswalde,
Druck
Nr. 4
Der
Schlichterei
besonderen Pri
Fanatismu
Immer m
die Ermordung
vater Racheakt,
tions-Komitees
sehr einflussreich
Am deutlichsten
Niemand weiß,
denn alle Ange
und Stand ma
gestellt, und di
gnügen daraus,
durch die, schö
den Brief eines
Bierbaum herat
entlassenen ruff
von dem Revol
Loos, den Min
Bierbaum gefal
erschöpf sich Do
Mutter gericht
ber nicht den
Ministermordes
verraten. So h
Minister dem re
können. Aber
kalen Fanatismu
vielen unzufriede
reiches ein noch
über. Der Jar
volle liberale
Universitäten ein
Synod Probjedo
erhaltung der
langt und offen
wenig liberal
weiß, durchgese
Bleibe gilt nu
Oberprokurators
gierung wird nu
sehen sich in R
eine fanatische
auf Leben und
daß in Rußland
Unthaten in blut
russischen Revolut
Praxis der reakt
noch Eigentum i
großer Teil der
ausgenommen, d
nur äußerlich zu
Reformen wünsch
pathisieren. Nur
und das strenge
fanatischen Han